

Interessante Hauptfiguren

Oft sind es die Hauptfiguren mit ihren Eigenarten, die neugierig auf ein Buch machen.

- 1 Welche Hauptfiguren aus Jugendbüchern gefallen euch besonders? Beschreibt, welche Eigenarten diese Figuren haben.

Alice ist die Hauptfigur in dem Jugendbuch „Peinlich, peinlich, Alice“ von Phyllis Reynolds Naylor. Alice hat keine Mutter mehr. Wenn sie Rat braucht, muss sie sich an ihren Vater oder ihren älteren Bruder Lester wenden. Leider ist das nicht immer wirklich hilfreich, das erfährt Alice, als sie eines Tages ihre erste Jeans bekommen soll ...

- 2 a. Seht euch das Cover an. Lest den Titel. Worum könnte es in dem Jugendbuch gehen?
b. Lest den folgenden Textauszug.

Peinlich, peinlich, Alice Phyllis Reynolds Naylor

Als wir zum Jeansshop kamen, folgte ich Lester nach drinnen und starrte ratlos auf die hohen Regale, in denen Jeans bis fast unter die Decke gestapelt waren. Auf jedem Regalteil standen zwei Nummern, zum Beispiel 29-33 oder 32-31.

- Lester steckte die Hände in die Taschen und musterte mich. „Hm“, machte er. „Ich habe 32-34. Ich denke, dann müsstest du ... na ja ... vielleicht 29-30 haben.“ Ich hatte keine Ahnung, was die Zahlen zu bedeuten hatten, aber Lester holte ein Paar Levis für mich aus dem Regal. Dann ging er mit mir zu den Umkleidekabinen und deutete auf eine leere. Ich ging hinein. Aber man konnte die Tür nicht abschließen. Also kam ich wieder raus. „Was ist los?“, fragte Lester. „Halt die Tür zu!“, sagte ich. Lester rollte die Augen, aber er kam her und stellte sich davor. Ich zog meine Stoffhosen aus und faltete die Levis auseinander. Sie waren ziemlich steif, und ich versuchte mir vorzustellen, wie ich mit Hosen in die Schule gehen würde, die beim Laufen knarrten wie Scheibenwischer. Ich stieg in ein Bein, dann in das zweite und stolperte prompt. Die Jeans waren so lang, dass meine Füße gar nicht unten rauskamen.

den Inhalt vorherse-
hen!
der Textknacker
> S. 298



- Ich zog die Hosen an den Knöcheln hoch und stand wieder auf. Um die Hüften war noch genug Platz für ein Sofakissen. „Hey, Al“, sagte Lester durch die Tür. „Passen sie?“ Ich öffnete die Tür einen Spaltbreit, und Lester streckte seinen Kopf rein. „Bleib hier“, sagte er. „Ich hole dir die kleinste Größe, die sie haben.“ Ich behielt diese Levis an, bis Lester mit einer anderen Jeans wiederkam, auf der diesmal 25/30 stand. Ich probierte sie an, aber sie waren immer noch zu lang, und ich konnte oben in den Bund beide Fäuste reinstecken, so weit waren sie. „Das versteh ich nicht“, sagte Lester. „Vielleicht hast du seltsame Proportionen oder so etwas?“ Mir war, als hätte mir jemand die Kehle zugeschnürt. Ich hatte es ja immer gewusst, ich war eine echte Vogelscheuche. Andere Mädchen in meinem Alter trugen alle Levis-Jeans. Aber ich würde nie welche haben, ich war offensichtlich missgebildet. Tränen stiegen mir in die Augen.



- Habt ihr jemals die Erfahrung gemacht, dass eine völlig verkorkste Situation sich plötzlich zum Guten wendet? Genau in diesem Moment kam nämlich eine Verkäuferin vorbei und schaute zu mir rein. „Kommst du zurecht?“, fragte sie. Dann warf sie einen Blick auf die Jeansgröße. „Um Gottes Willen“, sagte sie zu Lester, „sie braucht doch Jeans für Mädchen!“ Und dann nahm sie mich am Arm und führte mich zu einem riesigen Regal, auf dem jede Menge Hosen lagen, wie für mich gemacht. Wenn ich eine Schwester hätte, die hätte so etwas gewusst. Wenn ich eine Mutter hätte, die hätte gefragt. Aber Lester sagte zu mir, ich hätte seltsame Proportionen, und er hätte mich ohne mit der Wimper zu zucken nach Hause gebracht. Ich warf ihm

einen triumphierenden Blick zu und schritt hoch erhobenen Kopfes mit einem Paar Mädchenjeans zu meiner Umkleidekabine. Ist es euch je passiert, dass eine durch und durch wundervolle Situation sich plötzlich in eine ganz fürchterliche verwandelt? Ich hatte die falsche Kabinentür aufgemacht, und vor mir stand ein rothaariger Junge in blauen Unterhosen. Er trug weiße Sportsocken mit gelben Streifen um den Bund und starrte mich mit offenem Mund an. Ich knallte sofort die Tür zu, und Lester schob mich in die richtige Kabine. Natürlich beschloss ich, solange ich lebte, diese Kabine nicht mehr zu verlassen. Und wenn sie die Feuerwehr riefen, ich würde immer und ewig hier drinbleiben.

- 3** Besprecht, ob euch Alice als Hauptfigur sympathisch ist und ihr gern mehr von ihr erfahren würdet.
- 4** Untersuche den Textauszug mithilfe der Handlungsbausteine. Schreibe Stichworte zu den einzelnen Handlungsbausteinen auf.
- Beschreibe die Hauptperson Alice und die Situation, in der sie sich befindet.
 - Finde Textstellen, die zeigen, dass Alice mit ihrer Situation unzufrieden ist und warum sie unzufrieden ist.
 - Welchen Wunsch hat Alice im Jeansshop?
 - Erkläre, warum es so schwierig wird, den Wunsch zu erfüllen.

W Erzähle nun selbst. Wähle eine der folgenden Aufgaben aus.

- 5** Erzähle die Geschichte weiter.
- Schreibe Stichworte zu den Handlungsbausteinen auf.
 - Schreibe deine Fortsetzung der Geschichte auf.
- 6** Wie hat Lester den Einkauf erlebt? Erzähle die Geschichte aus seiner Sicht.

Der Textauszug eignet sich gut zum Vorlesen.

- 7** Gruppenarbeit!
- Teilt eure Gruppe in Vorleser und Zuhörer auf.
 - Bereitet als Vorleser den Text zum Vorlesen vor.
 - Legt fest, wer welchen Abschnitt liest.
 - Überlegt als Zuhörer, worauf ihr beim Zuhören achten wollt.
 - Entwerft eine Checkliste.
 - Wertet gemeinsam das Vorlesen mithilfe der Checkliste aus.

die Handlungsbausteine untersuchen

Handlungsbausteine

- Hauptfiguren/ Situation
- Wunsch
- Hindernis
- Reaktion
- Ende

eine Geschichte weitererzählen

mehr zu den Handlungsbausteinen
➤ S. 222-225

aus anderer Perspektive erzählen

Texte vorlesen
➤ S. 302

Am Anfang seines Jugendbuches „der einzelgänger“ stellt der Autor K. P. Wolf ebenfalls die Hauptfiguren kurz vor. Aber dann geschieht etwas Ungewöhnliches und Schreckliches ...

- 8** a. Lest zunächst die Überschrift.
Worum könnte es in dem Jugendbuch gehen?
b. Lest den Anfang des Jugendbuches.

der einzelgänger K. P. Wolf

- Jan Silber wusste sofort, dass die Sache böse ausgehen würde. Es war ein heißes Gefühl, das sich vom Magen aus im ganzen Körper ausbreitete. Er reckte sich, um besser sehen zu können. Am liebsten wäre er auf den Stuhl gestiegen, aber das traute er sich nicht. Nein, er hatte keine Angst vor seinem Lehrer. Als Kleinster in der Klasse hatte er früh gelernt, sich durchzusetzen. Er konnte lauter brüllen als alle anderen. Scheinbar furchtlos trat er gegen größere Schüler und Lehrer auf. Das brachte ihm Respekt ein. Aber jetzt hatte er Angst, alles falsch zu machen. Er fühlte sich wie gelähmt.
- Ihm war, als könnte eine rasche Bewegung in der Klasse die Katastrophe auslösen. Da kletterte jemand auf dem Schuldach herum. Jan konnte nicht erkennen, wer es war. Es regnete zu heftig. Windböen peitschten die Tropfen gegen die Fensterscheibe. Aber Jan glaubte, einen Jugendlichen mit rotem Pullover zu erkennen. Unwillkürlich fuhr Jan sich durch die krausen Haare und sah sich nach Kai um. Kai Lichte. Der stille Schüler aus der letzten Reihe. Er trug immer einen roten Pullover. Entweder hatte er ganz viele davon oder er zog jeden Tag denselben an. Kai saß nicht auf seinem Platz. Jan überlegte, ob er Kai heute überhaupt schon gesehen hatte.
- Jan wollte etwas sagen. Er zeigte zum Fenster. Aber Herr Hügelschäfer deutete Jans Geste falsch. Er glaubte, Jan würde sich melden. Herr Hügelschäfer freute sich immer, wenn Schüler sich am Unterricht beteiligten. Er nickte Jan zu. „Ja bitte, Jan, hast du eine Frage?“ „Da ... da!“, rief Jan. Herr Hügelschäfer sah zum Fenster. „Ja. Es regnet. Was ist denn daran so besonders?“
- Jan beschloss zu handeln. Er rannte zum Fenster und riss es auf. Der Wind fauchte ins Klassenzimmer wie der Atem eines wütenden Drachen. Papier flatterte von den Tischen hoch.

den Inhalt vorhersagen

der Textknacker
➤ S. 298



Lina Grüns Kartenhaus, das sie in aller Ruhe unter der Bank gebaut hatte, fiel zusammen.

30 Trotz des Regens lehnte Jan sich aus dem Fenster. Jetzt erkannte er Kai. Was machte der da auf dem Dach bei der Uhr? Kai rutschte auf den glatten Dachpfannen aus. Fast wäre er vom Dach gestürzt.

40 Nun reckte auch Herr Hügel Schäfer seinen Kopf nach draußen in den Regen. Aber die Gläser seiner Brille wurden sofort nass, und ohne sie war er blind wie ein Maulwurf. Natürlich hatte er inzwischen kapiert, dass Jan nicht einfach

drankommen wollte. Aber Herr Hügel Schäfer konnte auf dem Dach da oben nicht mal die Schuluhr erkennen. Ja, da war irgendetwas Rotes. Mehr sah er nicht. Am liebsten hätte Herr Hügel Schäfer einfach weiter unterrichtet. Aber die Aufregung in der Klasse war zu groß.

50 Doro Mayer stürmte zuerst zu den Fenstern. Dann alle anderen. Zuletzt Lina. Sie sammelte erst all ihre Karten auf.

[...]

Vor jedem Fenster drängelte sich jetzt eine Schülertraube. Nun konnte der Wind ungehindert den Klassenraum durchkämmen.

55 Die Klassenarbeiten, die Herr Hügel Schäfer heute eigentlich zurückgeben wollte, flogen bis zur Decke und tanzten dort Pogo.

„Setzt euch wieder, Kinder“, sagte Herr Hügel Schäfer. „Regt euch doch nicht so auf. Setzt euch einfach.“

Aber er sagte es zu unentschlossen. Außerdem schrie Doro jetzt:

60 „Kai! Kai! Was machst du da?“

Ein paar Schüler fanden es witzig und lachten, weil „der Blödmann im Regen auf dem Dach herumklettert“. Aber nicht nur Jan hatte so ein komisches Gefühl, als ob gleich etwas passieren würde. Doro und Lina ahnten es ebenfalls.

65 Die Hans-Bödecker-Schule lag in Köln-Dellbrück an der Grenze zu Bergisch-Gladbach. Die Schüler kamen mit der S-Bahn aus verschiedenen Stadtteilen. Tim Sommerfeld aus Marienburg, Jan Silber aus Mülheim. Lina Grün wohnte in Dellbrück und Doro Mayer in Bergisch-Gladbach, nahe beim Krankenhaus.

70 Jetzt erst kam der klatschnasse Tim in den Klassenraum. „Entschuldigung“, sagte er. „Ich habe die Bahn verpasst ... Was ist denn hier los?“

Tim Sommerfeld wirkte immer ein bisschen mädchenhaft mit seinen langen blonden Haaren und wasserblauen Augen.



Er war groß und dünn, und wenn er lachte, war sein Mund breit genug, dass einige behaupteten, er könnte eine Banane quer fressen. Durch die offene Tür entstand ein Durchzug. Überall

im Schulgebäude knallten Türen und Fenster zu. Doro bekam ein Fenster an den Kopf. Sie blutete aus der Nase. „Scheiße!“, schrie sie. „Auah!“

Die Lampe war jetzt bei der Turmuhr. Es sah für Jan aus, als ob Kai sich daran festhalten würde. Dann breitete

er die Arme aus und fiel vom Dach. Er schrie nicht - aber der starke Regen schluckte seinen Schrei.

Die meisten hatten noch gar nicht begriffen, was geschehen war.

Genau Kai plötzlich nicht mehr. Er kletterte nicht mehr auf dem Dach herum. Er lag unten auf dem Schulhof in einer großen Pfütze bei dem Müllcontainer.

■ Beschreibt, wie sich Kais Mitschüler in der Klasse verhalten.

■ Kais Sprung vom Schuldach ist ein schockierendes Erlebnis, das eine Menge Fragen aufwirft.

a. Sammelt Fragen zu dem Vorfall, die ihr euch stellt.

b. Überlegt, wie die Antworten lauten könnten. Sprecht darüber.

den Textinhalt erschließen

Während Kai im Krankenhaus liegt, suchen vier Schüler aus seiner Klasse nach Gründen, warum er vom Schuldach gesprungen ist. Auf dem Dachboden der Schule entdecken sie ein geheimes Lager.

„Was hat das alles zu bedeuten?“, fragte Doro und zeigte auf das Lager.

„Jan hat sich hier oben ein Versteck gebaut“, antwortete Jan trocken.

„Aber wovor hat er sich versteckt?“, wollte Tim wissen. Er bemühte sich, cool zu bleiben, aber langsam wurde ihm auch unheimlich zumute.

Jan kratzte sich. „Und warum hatten wir alle keine Ahnung? Oder wusstet ihr davon und nur ich bin blöd?“

„Wie viel Angst muss jemand haben, um sich hier oben zu verstecken?“, fragte Lina mehr zu sich selbst

als zu den anderen. „Und wovor? Hat Kai wirklich nie jemandem etwas davon erzählt?“

Jan erinnerte sich: „Kai hat ein paar Mal bei mir geschlafen.

Wir haben zusammen Tischtennis gespielt und

Hausaufgaben gemacht. Aber erzählt hat er mir nichts. Einmal, das



105 ist aber schon lange her, da stand er abends mit seinem Rucksack bei uns vor der Tür. Er sagte, wir hätten uns doch verabredet, gemeinsam *Star Wars* zu gucken. Er hatte alles mit, Zahnbürste, Schlafanzug, Schulsachen für den anderen Tag. Ich konnte mich an die Verabredung gar nicht mehr erinnern. Es war mir echt peinlich.“

110 „Das glaube ich“, sagte Tim. „Hat er denn trotzdem bei dir geschlafen?“ „Ja klar. Wir konnten ihn ja schlecht wegschicken. Meine Mutter hat ihm sogar noch etwas vom Abendessen warm gemacht. Sie war nur sauer auf mich, weil ich Besuch eingeladen hatte, ohne ihr etwas zu sagen.“ [...]

115 „Hast du auch mal bei Kai geschlafen?“, fragte Lina [...]. Jan schüttelte den Kopf. „Nein, nie.“

„Du, Tim?“ Die Frage kam Tim so abwegig vor, dass er nicht mal darauf antwortete. „War denn überhaupt

120 einer von uns schon mal bei ihm zu Hause?“ „Ich weiß nicht mal, wo er wohnt“, sagte Tim trocken. Er bekam Durst.

Niemand von ihnen hatte Kai Lichte je besucht.

Sie fragten sich, was sie überhaupt über ihn wussten.

125 Ja, er war immer da. Aber er hatte doch nie wirklich dazugehört.

„Er war ein Einzelgänger“, sagte Tim. Es klang wie eine Entschuldigung.



11 a. Warum suchen Jan, Tim, Lina und Doro auf dem Dachboden nach Spuren? Überlegt mögliche Gründe.

b. Wie fühlen sich Jan, Tim, Lina und Doro? Nennt entsprechende Textstellen.

12 a. Sprecht über mögliche Gründe für Kais Sprung vom Dach.
b. Überlegt, wie es passieren konnte, dass niemand in der Klasse eine Ahnung davon hatte, wie es Kai ging.

c. Schreibt eine Vorgeschichte, in der ihr erklärt, wie Kai in eine scheinbar ausweglose Situation geraten ist.

13 Wodurch versucht der Autor dieses Buches, die Leserin und den Leser zum Weiterlesen zu verlocken? Tauscht euch darüber aus.

Z 14 Stelle das Buch in der Klasse vor.

a. Gib eine kurze Zusammenfassung des Buches.

b. Lies einen interessanten Ausschnitt aus dem Buch vor.

Textinhalte erörtern

ein Buch vorstellen,
Texte vorlesen
> S.302